



KYFFHÄUSER.REGIONALE AKTIONSGRUPPE.



Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie

Dokumentation des 2. Workshops
am 14. April 2015, Rathaus Bad Frankenhausen



KYFFHÄUSER.REGIONALE AKTIONSGRUPPE.

Die Kyffhäuserregion:
lebendig – grün – natürlich



KYFFHÄUSER.REGIONALE AKTIONSGRUPPE.

Ablaufplan

17 Uhr

Begrüßung

Norbert Enke, Vereinsvorsitzender RAG Kyffhäuser e. V.

Thematische Einführung

Ziele, Handlungsfelder und Aktionsplan

Daniela Ott-Wippert, LEG Thüringen

ca. 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr

Arbeit in den Arbeitskreisen

- AK „Siedlungsraum/Daseinsvorsorge/Mobilität“ (wie bei Auftaktveranstaltung)
(Frau Ott-Wippert, grüne Karten)
- AK „Tourismus/Wirtschaft/Umwelt und Natur“
(Herr Unbehaun, blaue Karten)

Dokumentation der Ergebnisse wird im Nachgang erarbeitet!





Die Regionale Entwicklungsstrategie

➤ Gliederung der zu erarbeitenden Regionalen Entwicklungsstrategie (mit Region)

- Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken, Bedarfsanalyse
 - Leitbild (andiskutiert)
 - Übergeordnete Ziele (Fokus auf LEADER)
 - Handlungsfelder (Start-, Leit- und Kooperationsprojekte)
 - Handlungsfeldziele
 - Aktionsplan (Projekte)
 - (Leitbild)
 - Projektauswahlverfahren
 - Monitoring und Evaluierung
 - Finanzplan
- } 2. Workshop
- } 3. Workshop (insb. Fachbeirat)

Die Gliederungspunkte bauen aufeinander auf; die Strategie ist nachvollziehbar. Die Workshops orientieren sich an dieser Abfolge und knüpfen an den jeweiligen Arbeitsstand an.

3 2. Workshop, Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie, 14. April 2015, Bad Frankenhausen



Die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) **Neu!!!!**

- Aktionsraum = Kyffhäuserkreis **ohne** Einschränkung Kernstadt Sondershausen
- außer Sanierungsgebiete, Stadtumbaugebiete (Städtebauförderung) gesamt Landkreis



Aktionsraum Kyffhäuserkreis

4 2. Workshop, Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie, 14. April 2015, Bad Frankenhausen

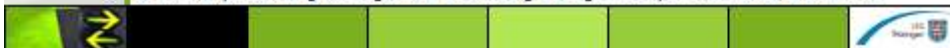


Leitbild

- formuliert einen Zielzustand, beschreibt eine Vision
- gibt Orientierung nach „innen“
- vermittelt eine Botschaft nach „außen“ (wo für steht eine Organisation?)
- ist der Rahmen für Strategie, Ziele und operatives Handeln
- Leitbild der „alten“ RES

Die Kyffhäuserregion:
lebendig – grün – natürlich

- Idee für eine neues Leitbild: **Stadt-Land-Leben** (aus Auftaktveranstaltung) ggf. Weiterentwicklung zu **Stadt-Land-Zukunft** (ist breiter) oder **Stadt-Land-Kult** ?



Arbeitsauftrag an die Arbeitskreise: Ziele und Handlungsfelder identifizieren

Beispiel

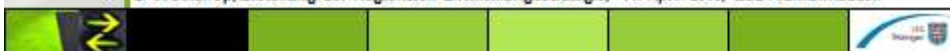
Identifizierte Schwäche aus der SWOT
 Entwicklungsziel
 Handlungsfeld (Meilensteine - M)
 Handlungsfeldziele
 Einzelprojekte (auch Leit-, Start- und
 Kooperationsprojekte)



unzureichende Barrierefreiheit öffentl. Einr,
 Ausbau Barrierefreiheit öffentl. Einrichtungen
 Land.Leben („Etappe“ definieren)
 5 Projekte bis 2020, 3 bis 2018 umgesetzt (M)
 Projekt 1, Projekt 2 etc. (Einsatz Förderung)

Aktionsplan nach Jahresscheiben im Nachgang

Hinweis: die Regionale Entwicklungsstrategie wird regelmäßig evaluiert und angepasst!





Budgetplan Förderung private + öffentl. Projekte und LEADER-Prozess Schätzung in €)

	2015	2016	2017	2018	2019	2020 ff	gesamt
Projekte	40.000	312.000	312.000	312.000	312.000	587.000	1.875.000 (75%)
Verw.	26.000	104.000	104.000	104.000	104.000	183.000	625.000 (25%)
Gesamt	126.000	416.000	416.000	416.000	416.000	710.000	2.500.000

zum Vergleich alte Förderperiode: 72 Projekte (ohne Revitalisierung und Wegebau),
ca. 1,6 Mio. € (22.223 €/Projekt)

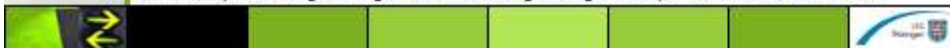
- Zuschuss zur Kletterhalle ca. 75.000 €
- Zuschuss zum DGH Esperstedt ca. 236.000 €



Schwerpunkte setzen!

7

2. Workshop, Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie, 14. April 2015, Bad Frankenhausen



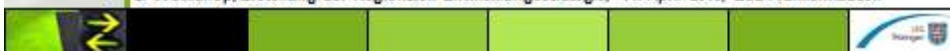
Ausrichtung der Förderung

- Förderung bis zu 75 % für private und öffentliche, einschließlich Kirchen
- Förderquote wird in der RES festgelegt (Workshop am 29.04.2015 in Ebeleben)
- Investive und nicht-investive Maßnahmen, d.h. auch Studien, ggf. Personal
- Förderung von Kleinprojekten (z.B. Vereine, max. 5.000 € förderfähige Kosten)

- voraussichtlich: Fördertöpfe Revitalisierung, ländlicher Wegebau und DE zweckgebunden nicht mehr Votierung über Fachbeirat der RAG
- Entlastung, d.h. freie Kapazitäten für Management Vernetzung, AKs
- Förderung Fokus auf innovative LEADER-Projekte, Wegebau und Revitalisierung wenn Bestandteil eines LEADER-Projektes oder besonders bedeutsam

8

2. Workshop, Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie, 14. April 2015, Bad Frankenhausen





Projekttypen

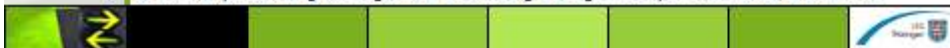
Leitprojekte (LP) Projekte mit strategischer, übergeordneter Ausrichtung („Dach“)

Startprojekte (SP) erstes Projekt in einem LP ab 2015 (Budget für 2015 ca. 40.000 €)

Kooperationsprojekte (KP) insbesondere überregional

in Vorbereitung

- Hohe Schrecke (RAG SÖM, Verein Hohe Schrecke, Naturstiftung DAVID)
- Radweg Wege in die Steinzeit (RAG SÖM)
- Förderung Vermarktung regionaler Produkte (RAG Südharz und LAG MSH)
- Novalis-Reitweg Bad Tennstedt-Grünigen (RAG UH und LAG MSH)



Exkurs: Modellvorhaben Land(auf)Schwung Innovativ für lebenswerte Räume

Kyffhäuserkreis möchte sich bewerben und sucht Partner

**Regionale Partnerschaft
„Netzwerk Land(auf)Schwung“:**

**Regionale Partnerschaft
Netzwerk Land(auf)Schwung Kyffhäuserkreis**

Ich bin an einer regionalen Partnerschaft im Rahmen des Netzwerkes Land(auf)Schwung interessiert.

Name, Nachname: _____

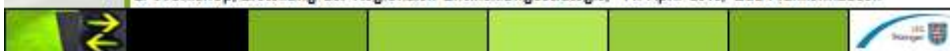
Ort: _____

Ziele des Netzwerkes:

Das Netzwerk verbindet die unterschiedlichen Bereiche von Wirtschaft, Gesellschaft, Raum und Entwicklung, gemeinsam für den Prozess der Entwicklung des ländlichen Raumes in der Region Kyffhäuserkreis. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterstützen in Form der gegenseitigen Unterstützung den Prozess der Entwicklung des ländlichen Raumes. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in der Lage, sich gegenseitig zu unterstützen und zu unterstützen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in der Lage, sich gegenseitig zu unterstützen und zu unterstützen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in der Lage, sich gegenseitig zu unterstützen und zu unterstützen.

➤ *Mitstreiter gesucht*

➤ *herzliche Bitte: Seien Sie dabei und füllen Sie die ausliegenden Bögen aus!*





Arbeitskreise
17:30 Uhr bis 19 Uhr

- AK „Siedlungsraum/Daseinsvorsorge/Mobilität“
(Fr. Ott-Wippern, **grüne Karten**, **Ratssitzungssaal**)
- AK „Tourismus/Wirtschaft/Umwelt und Natur“
(Hr. Unbehaun, **blaue Karten**, **kleiner Besprechungsraum**)

Ausblick

29. April, 3. Workshop, Rathaus Ebeleben, 14 – 17 Uhr (insb. Fachbeirat)

- Leitbild, Projektauswahlverfahren, Monitoring, Evaluierung, Finanzplan

19. Mai, Mitgliederversammlung

- Beschlussfassung Regionale Entwicklungsstrategie



In den zwei Arbeitskreisen wurden Hauptziele und Unterziele formuliert, um auf mögliche Projekte hinzuarbeiten und ein gemeinsames Leitbild zu finden.

AK „Siedlungsraum/Daseinsvorsorge/Mobilität“



AK „Siedlungsraum/Daseinsvorsorge/Mobilität“

LANDLEBEN

„HAUPTZIELE“

ANZAHL
BARRIEREFREIHEIT
BREITLANDANSTÄRKE
FÖRDERN

ALLENSTELLUNGS-
MERKMALE STÄRKEN

FÖRDERUNG VON
STUDIEN/KONZEPTEN

DASEINS- VORSORGE

ANSLANKE PFLEGE
DER SENIOREN
WOHNORT NAH
AUSBAU

TAGESPFLEGE
BETRIEBTES WOHNFELD
AUSBAU

KITA'S
SANIERUNG

GESUNDE
ERNÄHRUNG MIT
REGIONALEN PRODUKTEN
IN KITA'S

DORFLEBEN

BEWAHNUNGSTÄTTEN
GENERATIONENÜBER-
GREIFEND

VORBEREITUNG
UNTERSTÜTZEN
ENHANCING
ENGAGEMENT

KOOPERATION ZW.
- KIRCHEN
- VERBÄNDE
- LANDEWIRTSCHAFT

INTEGRATION
FÖRDERN

KOOPERATION ZW.
BERUFLICHEM SEKTOR
IN DORF
- LANDEWIRTSCHAFT
- HANDWERK

WICHTIGE
PROJEKTE
FÖRDERN

KOOPERATIONEN
LEITPROJEKT

„UNTERZIELE“

2 Projekte 2018

2 Projekte 2018-
2020

PROJEKTE

ROHNSTEIN
DORFLEBENSPLAN-
DRÄTE AB 2015

KIRCHLICHE
ANSTÄLLEN
IN DORF
IM 2016

AK „Siedlungsraum/Daseinsvorsorge/Mobilität“

„HAUPTZIELE“

WOHNEN

SERVICEMANNEN

BEDARFSGERECHTER
WOHNRAUM IM
ORTSKERN
Bspw. Kirchhof

SCHLECHTE
BAUSUBSTANZ
- HISTOR. GEBÄUDE
- LEERSTÄNDE

BEWERTUNG
VON
GRUNDSTÜCKEN DURCH
ABRISS

PROFILIERUNG
VON W.F. & R.F.
ALS
WOHN STANDORT

BAUSUBSTANZ
UND
GRUNDSTÜCKE
LEITERPROJEKT

PROJEKTE

KLOSTERGARTEN
NÜRNBERG 1978

MOBILITÄT

UNTERSÜTZENDE
MOBILITÄT FÜR
SENIOREN + JAHRESE
ALTE

MOBILE DIENSTLEISTUNG
VERNETZUNG

VERBUNDENE
ÖPNV MIT
INDIVIDUALVERKEHR

VERNETZUNG
VON
PROJEKTEN

BEWERTUNG
- FUNKTION
- SENIOREN
- JAHRESE
ALTE



AK Siedlungsraum/Daseinsvorsorge/Mobilität - Bevölkerung und Daseinsvorsorge

Stärken (Ist)	Schwächen (Ist)
Bevölkerung = Pool für Fachkräfte	Negative Bevölkerungsentwicklung, fortschreitende Überalterung
	Niedrige Bevölkerungsdichte
	Abwanderung junger, gut ausgebildeter Leute (brain drain)
	Erhalt wichtiger Infrastrukturen mittel- und langfristig gefährdet
	Defizite in der med. Versorgung (altersbedingte Schließungen, mangelndes Angebot an Fachärzten)
ehrenamtliches Engagement vorhanden	steigende Zahl Pflegebedürftiger (ambul. + stat.)
teils stark ausgeprägte Nachbarschaftlichkeit und hohe Identifikation mit der Region	unzureichende Barrierefreiheit in Einrichtungen der Daseinsvorsorge und im öffentlichen Raum
Noch gute Wahrnehmung zentralörtlicher Funktionen	Zunehmendes Defizit bei wohnortnaher bzw. ambulanter Pflege für Senioren
	Ungenügender Sanierungszustand Kitas und Schulen

1



AK Siedlungsraum/Daseinsvorsorge/Mobilität - Siedlungsstruktur, techn. Versorgung, Wohnen, Dorfleben

Stärken (Ist)	Schwächen (Ist)
Heimatbewusstsein und regionale Identität	demographiebedingter Verlust ortsbildprägender Bausubstanz und Baudenkmäler
Fortschritte im Erhalt ländlicher Bausubstanz	z.T. schlechter Bauzustand/Brachen (private, öffentliche und landwirtschaftliche Gebäude)
Verbesserungen der Wohn(Umfeld)qualität erreicht	zunehmender Gebäudeleerstand
Bezahlbarer Wohnraum	Mangel an bedarfsgerechtem Wohnraum (altersgerecht, barrierefrei, junge Familien und Fachkräfte)
Vielfältige Vereinslandschaft	fehlender Nachwuchs für Vereine, abnehmendes ehrenamtliches Engagement
Landwirtschaftliche Betriebe Anker der Dorfentwicklung	Fehlende Nahversorgung und Gaststätten

2





AK Siedlungsraum/Daseinsvorsorge/Mobilität – Fortsetzung sowie Mobilität

Stärken (Ist)	Schwächen (Ist)
	Leerstände
	Konzentration auf zentrale Orte führt zur Vernachlässigung der Dorfebene mit negativen Tendenzen in der Dorffinnenentwicklung
	Sanierungsbedarf und Sanierungsrückstau
	Fort- und Weiterbildungsbedarf der Akteure und Gemeindevertreter in Bezug auf Bewältigung des demografischen Wandels
gute überregionale Erreichbarkeit MIV (Autobahn)	Schlechte Erreichbarkeit mit dem ÖPNV
gute Erreichbarkeit der Mittelzentren	Mangelnde Attraktivität des ÖPNV
gute Angebote im SPNV (mit Einschränkung)	Auslastungsprobleme im ÖPNV



AK Siedlungsraum/Daseinsvorsorge/Mobilität – Bevölkerung, Wohnen, Daseinsvorsorge, Mobilität, technische Versorgung

Chancen (Zukunft)	Risiken (Zukunft)
Integration von Zuwanderung als Neubürger	Entvölkerter Raum = negatives Image für die Region
Entwicklung neuer Formen des Zusammenlebens und -wirkens, generationsübergreifend, alters- und zielgruppenorientiert	Ausdünnung wohnortnaher Infrastruktur
Einkommenschance (Dorfhausmeister) Potential haushaltsnahe Dienstleistungen und häusl. Pflege	Bei unzureichender Anpassung an den demografischen Wandel führen dessen Folgen zu einem Verlust an Lebensqualität (Attraktivitätsverlust)
Ältere = Potential für ehrenamtliche Tätigkeiten	Auslastungs- und Tragfähigkeitsprobleme bei der Daseinsvorsorgeinfrastruktur
Interkommunale Zusammenarbeit, Vernetzung	Steigende Kosten bei Abnahme der Bevölkerungsdichte
Beförderung der Hilfe zur Selbsthilfe, Schulungen	Überforderung des Ehrenamts
Trend zu alternativen Mobilitätskonzepten	Steigende Betriebskosten für ÖPNV, verringertes Angebot, mangelnde Erreichbarkeit führt zu Verlust von Lebensqualität





AK Siedlungsraum/Daseinsvorsorge/Mobilität – Bevölkerung, Wohnen, Daseinsvorsorge, Mobilität, technische Versorgung

Chancen (Zukunft)	Risiken(Zukunft)
Potenziale zur Innenentwicklung (Nachnutzung, Rückbau, Flächen- und Leerstandsmanagement)	Wertverfall von Immobilien im ländlichen Raum, mangelndes Investitionskapital
Möglichkeiten zur Wohnumfeldverbesserung weiter nutzen	drohender Identitätsverlust der Dörfer aufgrund leerstehender Bausubstanz
günstige Immobilienpreise in der Region im Vergleich zu großen Städten; zusammen mit naturräumlichen Potenzialen „Wohnen auf dem Land“ wird attraktiv	
attraktive Dorfgemeinschaften und ehrenamtliches Engagement	Verlust der intakten Dorfgemeinschaft
Bedarfsgerechte Anpassung der techn. Infrastr.	Auslastungsprobleme, Kostensteigerungen
	Schwache finanztechnische Ausstattung der Kommunen



AK Siedlungsraum/Daseinsvorsorge/Mobilität - Siedlungsstruktur

Chancen (Zukunft)	Risiken(Zukunft)
Thematische Entwicklungskonzepte	Zunehmender Attraktivitätsverlust
Nutzung der Förderinstrumentarien	Drohender Identitätsverlust der Dörfer
Konzentration der Siedlungstätigkeit, Stärkung zentrale Orte in Kooperation zum Umland, Vernetzung Stadt-Land	EU-Vorgaben oft schwierig
Hilfe zur Selbsthilfe durch Schulungen	Verlagerung von überörtlichen Aufgaben auf die Kommunen ohne finanzielle Ausstattung
Revitalisierungsprojekte als A+E-Maßnahme	Mangelnde Bonität führt zu Werteverlust bei Immobilien
Beseitigung von Eigentumskonflikten	

AK „Tourismus/Wirtschaft/Natur und Umwelt“



AK „Tourismus/ Wirtschaft/ Umwelt und Natur“

„HAUPTZIELE“

ENERGIE

Nutzung erneuerbarer Energien fördern

KULTUR- LANDSCHAFT

Wiederherstellung von Landschaftsstruktur elementen

Verbesserung der Lebensqualität im Wasserschutzgebiet

„UNTERZIELE“

Multifunktionalität der Landschaft
erneuerbare Energien in der Region

Unterstützung der Kommunen im Bereich der Verwertung von Energieerzeugnissen

Energieautarkie fördern (Dörfer)

Innovative Lösungen für Regulierung des Flächenverbrauchs

(Erlassung) Regionaler Entwicklungspläne v. allen Stakeholdern

PROJEKTE

Steuerung der Stromerzeugung der Stromerzeugung in Garmisch durch Wasserkraft

AK „Tourismus/Wirtschaft/ Umwelt und Natur“

„HAUPTZIELE“

TOURISMUS

Barrierefreiheit ausbauen 2016

Ausbau der schlechtwetter- & Ganzjahres-Angebote

„UNTERZIELE“

Verbesserung der Nutzung tourist. Orte

Multilingualität Ausbau d. Vermittlung tur. Objekte

Nutzbarkeit tourist. Objekte mit tourist. Infrastr. verbessern

Verkehrsmittel- & Erreichbarkeit tourist. Objekte in der Region

Digitalisierung tourist. Angebote verbessern

Ausbau Besucherinfrastruktur des Klosters im Saaletal
Angebot Umweltbildung verbessern

PROJEKTE

Umfeld (Kloster Parkhaus) Kirche erleben
Gemeinschaft (2017)

Wegebarrierefrei gestalten (2016) Sp

Form digitale verbessern (Skate, Mountain)

Verbesserung der Beleuchtung Markt August (2015)

Veränderung d. Atmosphäre im Bereich Kl. Augusten u.a. Barockkloster

AK „Tourismus/Wirtschaft/ Umwelt und Natur“

„HAUPTZIELE“

NATUR
und
UMWELT

Autonome Finanzierung
als Arbeitsform

„UNTERZIELE“

Unterstützung
↓ Vernetzung
charakterl. Tätigkeiten
im Bereich Umwelt

PROJEKTE

AK „Tourismus/Wirtschaft/Umwelt und Natur“

„HAUPTZIELE“

WIRTSCHAFT

Regionale Erzeuger
vernetzen +
stärken

„UNTERZIELE“

Transportwege
zu Erzeugern &
Verbraucher
verbessern/verkürzen

Verbesserung
des Marketings/
Stärkung Online-Marketing

Breitbandausbau
stärken

PROJEKTE

Einkaufsführer
für regionale Produkte
ausbauen (2016)

„Alle können alles sein“ +
Bewerbung zum Vorbild
→ Mehrzahl auf Bau
2017 Start
reg. Erzeuger Markt
(M)

30.11.17 1. PP
Favoritapp
2018

AK „Tourismus/Wirtschaft/Umwelt und Natur“

LEITBILD

(STADT)LAND-LEBEN

Nachhaltig

regionale
Wirtschafts-
kreisläufe

(STADT)LAND-ZUKUNFT

Region
bekannt machen

Region
Mitte

Energie a town

(STADT)LAND-KULT



AK „Tourismus/Wirtschaft/Umwelt und Natur“ (Tourismus)

Stärken (Ist)	Schwächen (Ist)
gute Erreichbarkeit der Region mit dem MIV	mangelhafte Erreichbarkeit mit dem ÖPNV / SPNV
erdgeschichtlich, naturräumlich, kulturhistorisch, (bau-) geschichtlich bedeutsame Zeugnisse	
überregional bekannte touristische Angebote	schlechtes Image (Service- und Qualitätsmängel)
	kaum Einsatz moderner Medien, teilweise fehlen mehrsprachige Angebote
	fehlende Barrierefreiheit
	kein konsequenter Fokus auf touristische Leuchttürme, kaum Angebotspakete, fehlende Schlechtwetter- bzw. Ganzjahresangebote
attraktive Angebote für Natur- und Aktivurlauber (Wandern, Rad, Wasserwandern) und attraktive Angebote im Gesundheitstourismus (Wellness, Kur)	unzureichende Vernetzung der touristischen Akteure und Anbieter, kaum Weiterempfehlungen
Tourismus als Wirtschaftsfaktor in der Region	geringe Marktdurchdringung, geringer Anteil ausländischer Gäste
	mangelhaftes Übernachtungsangebot



AK „Tourismus/Wirtschaft/Umwelt und Natur“ (Tourismus)

Chancen (Zukunft)	Risiken (Zukunft)
Ausbau Verkehrsinfrastruktur zur Verbesserung der Erreichbarkeit, attraktive Angebote ÖPNV/SPNV	
Umsetzung vorliegender (kultur-)touristischer Konzepte zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur und der Angebote	fehlende kommunale Mittel zum Ausbau und zur Unterhaltung der touristischen Infrastrukturen
Vernetzung touristischer Akteure und Angebote, Qualifizierung, Zertifizierung (Tourismusverband Südharz Kyffhäuser), gemeinsame Vermarktung	Qualitätsmängel im Angebot & Service eines Angebotes können negative Auswirkungen auf das Image der gesamten Destination haben
Einbindung regional erzeugter Produkte bei touristischen Angeboten	
steigende Nachfrage nach barrierefreien Angeboten	
Schaffung attraktiver Übernachtungsangebote	
	zunehmender Wettbewerb der touristischen Destinationen
	Verstetigung des Tagestourismus, Rückgang der Aufenthaltsdauer, Rückgang der tourist. Wertschöpfung





AK „Tourismus/Wirtschaft/Umwelt und Natur“ (Wirtschaft)

Stärken (Ist)	Schwächen (Ist)
gute Erreichbarkeit der Region mit dem MIV, gute intraregionale Erschließung	mangelhafte Erreichbarkeit mit dem ÖPNV / SPNV, Straßenausbauzustand, fehlende Pendlerparkplätze
Fortschritte im Breitbandausbau	weiterhin niedriger Ausbauzustand von Hochgeschwindigkeitsnetzen
positive Entwicklung der Arbeitsmarktdaten	im Thüringenvergleich immer noch eine der „Schlusslicht“-Regionen
Fortschritte bei der Direktvermarktung regionaler Erzeugnisse	noch zu geringer Anteil an Direktvermarktung
	schwach ausgeprägtes Ernährungshandwerk (meist mangelnde Wirtschaftlichkeit)
	unterentwickelte regionale Kooperationen und fehlende Logistik-Infrastruktur für die Schaffung regionaler Wertschöpfungsketten (reg. Produkte)



AK „Tourismus/Wirtschaft/Umwelt und Natur“ (Wirtschaft)

Chancen (Zukunft)	Risiken (Zukunft)
gut ausgebaute Breitbandinfrastruktur bringt Vorteile im Wettbewerb um Menschen und Unternehmen	Unwirtschaftlichkeit des Breitbandausbaus im ländlichen Raum, Standortnachteil
Erhöhung des Anteils der Direktvermarktung und des Agrartourismus	
Verbesserung der Absatzmöglichkeiten für Produzenten regionaler Produkte, Verbesserung der Vermarktung	Konkurrenzdruck
Steigerung der Bedeutung des Ernährungsgewerbes für die regionale Wertschöpfung	
Qualitätssicherung und Qualitätssiegel	
	diskontinuierliche Politik



AK „Tourismus, Wirtschaft, Umwelt und Natur“ (Energie)

Stärken (Ist)	Schwächen (Ist)
günstige Standortbedingungen für die Nutzung Erneuerbarer Energien	geringes Flächenangebot aufgrund anderer raumbedeutsamer Nutzungen
	hohe Investitionskosten für EE-Anlagen
	Akzeptanzprobleme bei EE
Energieeffizienz und -beratung	z.T. geringe Energieeffizienz von öffentlichen und privaten Gebäuden
Bürgerschaftliches Engagement vorhanden	zu komplexe Förderbedingungen und Bürokratie



AK „Tourismus, Wirtschaft, Umwelt und Natur“ (Energie)

Chancen (Zukunft)	Risiken (Zukunft)
Nutzung von baulichen Brachflächen/unbewirtschaftetem Land als EE-Flächen – Aktivierung von sonstigen Flächenpotenzialen	hohe Bedeutung anderer raumbedeutsamer Nutzungen in Konkurrenz zu EE / Konflikte zu Umwelt- und Naturschutz
Ausbau EE und dezentraler Energiesysteme	Entwicklung EE ohne Berücksichtigung Kulturlandschaftsbild / zunehmende Flächenversiegelung / Einbußen beim Tourismus
Erweiterung von Geschäftsfeldern regional ansässiger Unternehmen	fehlender dezentraler, bedarfsgerechter, kommunaler Netzausbau
weitere Stärkung Energieberatung und Energieeffizienz	
mehr Bürgerbeteiligung	mangelnde Einbeziehung / Akzeptanz der regionalen Bevölkerung (EE als Landschaftszerstörung, Immissionen)
innovative Lösungen für Regulierung Flächenverbrauch (reg. Flächenmanagement etc.)	



AK „Tourismus, Wirtschaft, Umwelt und Natur“ (Kulturlandschaft)

Stärken (Ist)	Schwächen (Ist)
hoher Anteil baulich ungenutzter, unbesiedelter Räume, hohe Erholungseignung	geringes Flächenangebot aufgrund anderer raumbedeutsamer Nutzungen
Ackerland mit hoher Nutzungseignung	Flächenkonkurrenz zw. Ausgleichs-/ Kompensationsmaßnahmen und Landwirtschaftsflächen
	ungenügende Unterstützung von Schäfereibetrieben
	Aufgabe traditioneller (Flächen-) Nutzungsformen



AK „Tourismus, Wirtschaft, Umwelt und Natur“ (Kulturlandschaft)

Chancen (Zukunft)	Risiken (Zukunft)
Erhalt der Kulturlandschaft als Tourismuspotenzial	Entwicklung Erneuerbarer Energien ohne Berücksichtigung des Kulturlandschaftsbildes
Reduzierung des Flächenneuverbrauchs für Siedlung, Gewerbe und Verkehr z.B. durch regionales Flächenmanagement (Gewerbe- und Ausgleichsflächenentwicklung)	Steigerung der Versiegelung durch Infrastrukturmaßnahmen insbesondere bei interkommunaler Konkurrenz um Neubürger und Investoren - weiterer Verlust von landwirtschaftlich genutzter Fläche
Wiederherstellung von Landschaftsstrukturelementen	



AK „Tourismus, Wirtschaft, Umwelt und Natur“ (Natur und Umwelt)

Stärken (Ist)	Schwächen (Ist)
große, unzerschnittene Naturräume, Natur- und Landschaftsschutzgebiete, geschützte Landschaftsbestandteile, flächenhafte Naturdenkmale, großer Flächenanteil „Nationale Naturlandschaft“	fehlende Flächenverfügbarkeit zur Sicherung von Biotopen, zur Vernetzung von Lebensräumen, zur Anlage von Gewässerrandstreifen, etc.
Artenreichtum (Flora und Fauna)	fehlende Mitarbeiter und Nachwuchs in ehrenamtlichen und gemeinnützigen Aktivitäten des Natur- und Umweltschutzes



AK „Tourismus, Wirtschaft, Umwelt und Natur“ (Natur und Umwelt)

Chancen (Zukunft)	Risiken (Zukunft)
Erhalt und Entwicklung einer intakten Natur als Voraussetzung für einen nachhaltigen, sanften Tourismus und hohe Lebensqualität im ländlichen Raum	zunehmende Flächenversiegelung – Funktions- und Attraktivitätsverlust von Natur und Landschaft
innovative Lösungen bei Ausgleichsmaßnahmen für die Regulierung des Flächenverbrauchs (regionales Flächenmanagement, interkommunale Kooperation)	
(Wieder-)Herstellung von Landschaftsstrukturelementen als Beitrag zum Erosionsschutz und zur Biodiversität	
Schutz der Natur und Landschaft durch Nutzung	
Aufwertung des Lebensraumes „Gewässer“	
Einbindung der regionalen Wirtschaft und der Bevölkerung in den Umwelt- und Naturschutz	
Koordination / Austausch ehrenamtlicher Tätigkeiten und Initiativen im Bereich Natur- und Landschaftspflege	

In den AK wurden strategische Entwicklungsziele und operative Handlungsziele festgehalten, die in der späteren Arbeitsphase als Grundlage der Regionalen Aktionsgruppe Kyffhäuser dient. Anhand dieser können Projekte unter einem Leitthema zusammengefasst werden und an Profil gewinnen.

aufgestellt

Daniela Ott-Wippern

LEG Thüringen

Auftragnehmer „Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie für den RAG Kyffhäuser e.V.“

April 2015